

Anna Bähler

Kühlewil 1892–2017

Die Geschichte einer sozialen Institution der Stadt Bern

Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Band 92

HIER UND JETZT

Inhalt

	87
	89
	89
	91
	93
	95
	95
	97
	93
	99
	100
	102
	102
	102
Vorwort	104
Dank	113
	114
1. Von der Armenanstalt zum Alters- und Pflegeheim	14
1.1 Der Weg nach Kühlewil	14
1.1.1 Eine städtische Anstalt auf dem Land	14
1.1.2 Armut im Kanton Bern	15
1.1.3 Armut: ein moralisches Übel?	17
1.1.4 Hilfe und Disziplinierung	18
1.1.5 Der Entscheid für eine städtische Armenanstalt	19
1.2 Die ersten Betriebsjahre	21
1.2.1 Bau und Bezug der Gebäude	21
1.2.2 Umbauten und Renovationen	25
1.3 Die Bedeutung der Armenanstalt für die Stadt Bern	27
1.3.1 Sozialpolitische Massnahmen	27
1.3.2 Die Armenanstalt im Fürsorgesystem	28
1.3.3 Zwangsanstalt oder ein Zuhause?	31
1.4 Aufsicht und Leitung	35
1.4.1 Aufsicht und Kontrolle	35
1.4.2 Streit um die Aufsichtskompetenz	36
1.4.3 Die Anstaltsleitung	37
1.5 Das Personal	39
1.5.1 Die Angestellten	39

1.5.2	Viele Arbeitsjahre in Kühlewil	40
1.5.3	Vielseitige Arbeitskräfte	42
1.5.4	Personalmangel und Arbeitsbedingungen	43
1.6	Landwirtschaft und Gewerbe	45
1.6.1	Der Landwirtschaftsbetrieb	45
1.6.2	Tschipparellen	46
1.6.3	Maul- und Klauenseuche	47
1.6.4	Schwankende Erträge und Krisenzeiten	49
1.6.5	Die Landwirtschaft nach 1945	50
1.6.6	Die Gewerbebetriebe	52
1.7	Alte Menschen in Bern – ein Exkurs	54
1.7.1	Altersarmut	54
1.7.2	Frühe Altersheime	55
1.7.3	Neue Herausforderungen in der Altersfürsorge	57
1.7.4	Alters- und Pflegeheime	58
1.8	Die Entwicklung zum Alters- und Pflegeheim	59
1.8.1	Kühlewil wird älter	59
1.8.2	Die Sanierung 1982 bis 1988	61
1.8.3	Baulärm und Staub	63
1.8.4	Modernisierung und Krise	64
1.8.5	Neustrukturierung und Heimleiterwechsel	67
1.8.6	Diskussionen um eine neue Trägerschaft	69
1.9	Kühlewil im 21. Jahrhundert	70
1.9.1	Neue Anforderungen	70
1.9.2	Qualitätsentwicklung	71
1.9.3	Das Projekt Piranha	73
2.	Pfleglinge, Insassinnen, Bewohner	76
2.1	Eine zusammengewürfelte Gemeinschaft	76
2.1.1	Eine grosse Familie	76
2.1.2	Herkunft und Alter	78
2.1.3	Eintrittsgründe	80
2.1.4	Alt, krank, behindert	82
2.1.5	Sozial desintegriert	84
2.2	Eine Unterkunft über kurz oder lang	86
2.2.1	Aufenthaltsdauer	86

2.2.2	Entlassungen	87
2.3	Schlafen, Kleider und Toilette	89
2.3.1	Die Schlafräume und Zimmer	89
2.3.2	Die Kleidung	91
2.3.3	Körperhygiene	93
2.4	Essen und Trinken	95
2.4.1	Die Mahlzeiten	95
2.4.2	Eigenprodukte	97
2.4.3	Küchentechnik und verfeinerter Speiseplan	98
2.4.4	Alkoholgenuss	99
2.4.5	Geschirr und Essräume	100
2.5	Begegnungen	102
2.5.1	Aufenthaltsräume	102
2.5.2	Männer und Frauen	104
2.5.3	Sexuelle Kontakte und Liebschaften	105
2.6	Schwierigkeiten im Zusammenleben	106
2.6.1	«Schlimme Feinde unseres Hauses»	106
2.6.2	Zank und Alkoholmissbrauch	108
2.6.3	Beschwerden von Pfleglingen	109
2.7	Disziplinarische Probleme	113
2.7.1	Belohnung und Bestrafung	113
2.7.2	Arrestzellen	114
2.7.3	Disziplinarkontrolle	115
2.7.4	Auf und davon	118
2.7.5	Lieber ins Arbeitshaus	120
2.8	Arbeit: von der Pflicht zur Therapie	121
2.8.1	Die Arbeitspflicht	121
2.8.2	Arbeitsprämien	123
2.8.3	Arbeit als Therapie	125
2.9	Die Freizeit	126
2.9.1	Arbeitsfreie Zeit	126
2.9.2	Sonntagsausgang	127
2.9.3	Urlaubstage und Besuche	128
2.9.4	Unterhaltungsangebot	129
2.9.5	Ausflüge	131
2.9.6	Ferienlager	132

2.9.7	Gottesdienste und Seelsorge	133
2.10	Die Kühlewiler Lebensgemeinschaft heute	134
2.10.1	Viele unterschiedliche Persönlichkeiten	134
2.10.2	Ein vielfältiges Angebot	137
3.	Krankheit und Krankenpflege	138
3.1	Krank um 1900	138
3.1.1	Krankheiten	138
3.2	Infektionskrankheiten	140
3.2.1	Tuberkulose	140
3.2.2	Typhus	143
3.2.3	Grippe	144
3.3	Geistige Behinderungen und psychische Krankheiten	145
3.3.1	Kropf und Kretinismus	145
3.3.2	Kognitive Beeinträchtigungen	148
3.3.3	Verwirrt und «geistesgestört»	149
3.3.4	Schwermut und Depressionen	151
3.4	Suchterkrankungen	152
3.4.1	Alkoholismus	152
3.4.2	Tabakkonsum	153
3.4.3	Zucker und andere Drogen	155
3.5	Alterskrankheiten	157
3.5.1	Alt und chronisch krank	157
3.5.2	Altersturnen	158
3.5.3	Demenz	159
3.5.4	Sterbebegleitung	161
3.6	Die Infrastruktur für Kranke	162
3.6.1	Die Krankenzimmer	162
3.6.2	Die Apotheke	163
3.6.3	Der Friedhof	164
3.6.4	Spitalüberweisungen	164
3.6.5	Gesundheitsvorsorge	166
3.7	Die ärztliche Betreuung	168
3.7.1	Belper Ärzte	168
3.7.2	Sprechstunden	169
3.7.3	Eine interessante Tätigkeit	171

3.8 Die Pflege bis zum Zweiten Weltkrieg	171
3.8.1 Krankenwärter, Diakonissen und freie Schwestern	171
3.8.2 Pflege durch Pfleglinge und Aufseherinnen	172
3.8.3 Krankenwärterin der Frauen	173
3.8.4 Pflege der Männer	174
3.8.5 Gelernte Krankenschwestern	175
3.9 Die Notizhefte der Kühlewiler Krankenschwestern 1924–1926	177
3.9.1 Eine wertvolle Quelle	177
3.9.2 Besuche bei der Krankenschwester	177
3.9.3 Im Krankenzimmer	178
3.9.4 Die Medikamente	180
3.9.5 Frühe Palliativpflege	182
3.10 Die Krankenpflege seit dem Zweiten Weltkrieg	183
3.10.1 Stark frequentierte Krankenzimmer	183
3.10.2 Hilfspersonal	185
3.10.3 Personalknappheit	187
3.10.4 Pflege im 21. Jahrhundert	188
4. Fazit	191
5. Anhang	194
5.1 Verwalter und ihre Ehefrauen	194
5.2 Heimleiter	194
5.3 Übersichten zu den Tabellen	195
5.4 Transkriptionen Beschwerde Abraham Streit	204
5.5 Abkürzungsverzeichnis	205
5.6 Bildnachweis	205
6. Bibliografie	206
6.1 Ungedruckte Quellen	206
6.2 Gedruckte Quellen	206
6.3 Periodika	208
6.4 Literatur	208
6.5 Internet	211
Anmerkungen	212